

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Vepery, 01.1806-15.05.1806

23. Februar 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171759

ist, so den Leinwand zu fassen, was ihnen ich meine Kräfte nach
Worten bekannt gemacht worden.

13.

Am 23^{ten} hielt ich nachfolgendes feierliches Gottesdienst von
7-9 u. gründete über Rom. 14, 7-9. Unser Knecht hat ich
selbst. Aufgepasst ist ich auf der kleinen Familiens
Gemeinde einen Vortrag über 1. Pet. 2, 21-24. Dazu sage
ich beizulegen. Am auf Christus hat für uns gelitten, u. g.

Ich schreibe mich dem Tag voran recht frisch u. gesund, u.
wenn besorgt, wie ich diese Arbeiten ausführen sollte, was
ich mich mit einem willigen Herzen bei meinem Antritt
in Velur verbindlich gemacht hatte. Das gelobte ich mein
Gott, der Gebot befohl, u. mir die nötige Kraft dazu
aufgepasst geschenkt hat. Dieser Kraft ist in dem Versuche
mühselig. Auf heute ist es meine Warte Güte zu, das den
meiner gesungen Lesensungen nicht ohne Pagen lassen wird.

Au dem Festung Graben im Velur hatten sich Exocoillen
nicht, u. ich hatte an der Tafel des Colonels, das einen
noch wenig Pagen einen jungen Leutnant vom Ufer weg
gefolgt hat. Die zehnten ist der Leutnant zu vergraben, wenn
sie nicht hängen haben, u. Am, wenn der Tag nicht, sondern
für Solche.

Ich verließ Velur am Freitags u. reiste bis
Trinshiburam, 7 u. 1/2 feierliche Meilen entfernt. Am
Ort ist feierlich, u. hat Wasser für die Soldaten, die man voll
Keller stand.

Am

Im Küstland war ich ganz allein mit meinem Lütchen, und
grußte das Augenfeuer eines stillen Abends im schönen Mondschein, u.
die Lütchen in dem, das die Quelle alles Daseins ist.

Im 24ten Uobon Pallicondei setzten wir uns Mittags
unsern Kiste bei Kudatadam 11 u. $\frac{1}{2}$ englische Meilen fort.
Wir trafen unterwegs fünf Mayden, so auch die Lütchen folg,
und eine große Gesellschaft von Lütchen an, die wir aber
bald zurückließen, da der Palaukin viel geschickter ging.
Die ganze Gegend ist schön u. voller Bäume. Auf ich will, soll,
bei mir, nicht nur von Nellen, sondern auch von Einnamen go,
sonder als Korkwaragu (*Cynosurus Corakan*). Die Dörfer
liegen an einem Fluß, der in den Palau fließt, u. in diesem
Land um das Mayden in Einnamen Einnamen auch die Lütchen
geleitet wurden, sonst war sonst Dörfer u. Land.

So bald ich zum letzten Dörfchen gekommen war, fand ich
dort selbst den Nädtdameikaren mit anderen Tamelaren u. go,
begierig zu einer Unterredung. Ich dankte ihnen für den
Erbarmen Gott, der uns so viel Gutes erwirkt, u. sich unser
Fland erbarmt, u. durch Einnamen und Güter geschickter ist.
Mit vieler Aufmerksamkeit u. Begierde hörte sie zu,
u. aus dem Linseln, so ich ihnen gab, sah der Nädtdameikā
den den ersten Abschnitt laut vor. Den Anblicken sie mich.

Am Morgen war das Sangu Tam. (*Monotia Barrelieri*
oides) ^{das} vorzüglichste Getreide auch. Auf wandte der
Convolvulus racemosus noch häufig auch solches u. andere Linsen.

Das